

Stadt der jungen Dichter

Merkwürdiges und Gereimtes beim Little-pen-Schreibwettbewerb

MÖSSINGEN (jon). „Wer schreibt, muss denken. Wer denkt, lebt bewusster.“ So begründete gestern „little pen“-Leiterin Christine Brendle im Jugendhaus „M“, warum man schreibend „mehr Phantasie in die Welt“ bringen sollte. Weil der von dem literarischen Arbeitskreis veranstaltete Schreibwettbewerb für Jugendliche großes Echo fand, sagte sie mit einem gewissen Stolz: „Mössingen ist nicht nur Blumenstadt, sondern auch Stadt der jungen Dichter.“

In drei Altersgruppen hatten die „little pen“-Leute die Preisträger aufgeteilt. Bei den über 18-Jährigen erhielt die 20-jährige Nina Hermann für ihren Prosatext über das „unbeschreibliche Gefühl des Lächelns“ den dritten Preis. Annika Bock, eine der wenigen, die ihre Beiträge selber las, hatte Erfolg mit ihren zwei Gedichten „Seelenwinter“ und „Scheinwelt“. Lyrische Ausschnitte aus ihrer Beziehungswirklichkeit bot die Siegerin, die 24-jährige Elisa Weber aus Tübingen. Von ihren kurzen Alltags-Bildern vom „Spiel, das ernst wird für uns beide“, wurden die Juroren förm-

lich „überwältigt“. Die zweite Alterskategorie umfasste Jugendliche von 15 bis 18 Jahren. Der längere Text von Yannik Gerstorfer aus Ofterdingen mit dem Titel „Das Ende der Welt“ hat „unsere Jury im Schreibstil an Goethe erinnert“ und wurde mit dem dritten Platz bedacht. Die Lichtensteinerin Solveig Wagner hatte einen „Brief ohne Worte“ verfasst, als sie ein leeres Blatt zugesandt bekam, das sie eben wegen seiner Leere zu mannigfaltigen Betrachtungen anregte. Den Hauptpreis, einen Praktikumsplatz beim SCHWÄBISCHEN TAGBLATT, heimste Lars Otto ein, aufmerksamen Lesern als Außenminister der Schulrepublik Freies Hanfland bekannt. Er legte eine längere, recht vertrackte Beschreibung vor, wie und warum er seinen besten Freund ermordete.

Julia Bergmeir aus Unterjesingen, Constanze Otto aus Mössingen und Anne-Kathrin Weisser aus Trochtelfingen wurden bei den Jüngeren bis 15 Jahre ausgezeichnet. Julia schilderte lustig einen fehlgeschlagenen Versuch, reich und berühmt zu werden, der in einem großen Kochtopf endete. Constanze beschwor im Gruseldämmerlicht den „Fluch der alten Villa“ und Anne-Kathrin schlüpfte in die Haut des Superstars Jennifer Lopez.

Die zehnjährige Sophie Leins aus Hirrlingen erhielt für ihren wundersamen Text über das seltsame Bimsa-

labumland, das fünfzehn Meilen von Pfingsten entfernt liegt, einen sehr verdienten „Supersonderpreis“, nämlich einen Cityroller.

Etwa 60 Texte hatten die Veranstalter in den zweieinhalb Monaten seit Ausschreibung des Wettbewerbs insgesamt erhalten. Die Auswahl sei „der Jury sehr schwer gefallen“, weil viele der „Eingesandts“ bei den angelegten Maßstäben für „Idee, Spannungsbogen, Sprache und Stil“ durchaus mithalten konnten. Der Arbeitskreis will etliches davon auch in einem Büchlein veröffentlichen. Einige Mössinger Firmen und Geschäfte hatten Preise gestiftet, von Geldscheinen bis zum Geschenkkorbchen.

Viele Gäste – Einsender, Eltern und Verwandte – lauschten aufmerksam der Lesung und nahmen, waren sie nicht berücksichtigt worden, einen Trost mit: „Jeder, der teilgenommen hat, ist ein Sieger, denn wo sonst als beim Schreiben erhält man die Gelegenheit, in so viele Figuren zu schlüpfen.“ Der „little pen“-Arbeitskreis beabsichtigt, weiter das literarische Leben der Stadt Mössingen zu bereichern. Auch Schreibwettbewerbe sollen in Zukunft wieder ausgeschrieben werden.

INFO Das TAGBLATT wird die Hauptpreisträger mit ihren Texten in nächster Zeit gesondert vorstellen.